

# IWH-Pressemitteilung 21/2014

Halle (Saale), den 11. August 2014

## Konjunktur aktuell: Ostdeutsche Wirtschaft: Kräftige Konjunktur im Jahr 2014, Rückstand gegenüber Westdeutschland verringert sich aber kaum mehr

**Die Wirtschaft in Ostdeutschland dürfte im Jahr 2014 recht kräftig (um 1,8%) expandieren. Damit ist der Rückstand zu dem Expansionstempo in Westdeutschland (2%) deutlich geringer als in den Jahren zuvor, obwohl Bevölkerung und Erwerbspersonenpotenzial in Ostdeutschland weiter fallen und im Westen steigen. Die Gründe für die Dynamik im Osten sind konjunkturell: Wichtige Exportmärkte für die ostdeutsche Wirtschaft liegen vor allem im Euroraum und in den mitteleuropäischen Nachbarstaaten, und deshalb profitiert Ostdeutschland von der – wenn auch zumeist sehr verhaltenen – Besserung der Konjunktur in diesen Ländern besonders.**

Der dämpfende Effekt des Nachfragerückgangs aus Russland im Zusammenhang mit dem russisch-ukrainischen Konflikt ist begrenzt, denn das Land nahm im Jahr 2013 nur 3½% der ostdeutschen Exporte ab. Zudem veranlasst die gute Konjunktur die Unternehmen in Deutschland dazu, ihre Lager aufzufüllen. Davon profitiert speziell das ostdeutsche Verarbeitende Gewerbe, denn dort hat die Produktion von Vorleistungsgütern, die bei einem Lageraufbau besonders gefragt sind, ein großes Gewicht.

Die strukturellen Rückstände der ostdeutschen Wirtschaft gegenüber dem Westen verringern sich seit einigen Jahren aber kaum mehr. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner liegt bei etwa 67% des Westniveaus, die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei etwa 84%. Den Unterschied erklären zu einem Großteil Pendlereinkommen von Ostdeutschen und die regionale Umverteilung über das Rentenversicherungssystem. Der reale Konsum je Einwohner dürfte im Osten bei rund 90% des Westniveaus liegen.

Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns ab dem Jahr 2015 wird den Durchschnittslohn im Osten deutlich stärker steigen lassen als in Westdeutschland, denn in Ostdeutschland arbeitet derzeit wohl fast jeder fünfte Arbeitnehmer für weniger als 8,50 Euro.

**Sperrfrist:**  
11. August 2014,  
11:30 Uhr

**Pressekontakt:**  
Stefanie Müller  
Telefon:  
+ 49 345 7753720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartner:**  
Dr. Axel Lindner  
Telefon:  
+ 49 345 7753703  
E-Mail:  
[alr@iwh-halle.de](mailto:alr@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**  
Bundeskanzleramt,  
Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),  
Bundesministerium des Innern (BMI),  
Bundesministerium der Finanzen (BMF),  
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

**Wissenschaftliche Schlagwörter:**  
Ostdeutschland,  
Produktivität, Konvergenz,  
Ost-West-Vergleich

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)  
Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)  
Tel.: +49 345 775360  
Fax: +49 345 7753820  
<http://www.iwh-halle.de>

Tabelle 1:

## Gesamtwirtschaftliche Prognose des IWH für Ostdeutschland (ohne Berlin) im Jahr 2014

	2011	2012	2013	2014
	<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>			
Bruttoinlandsprodukt, real	1,4	0,1	-0,1	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	5,5	-1,9	-0,7	5,0
Baugewerbe	5,8	-4,0	-1,3	4,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information/ Kommunikation	3,9	0,3	1,6	1,7
Finanzierung/Untern.-dienstl./Wohnungswesen	3,0	2,1	1,0	1,5
öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erzie- hung, Gesundheit, private Haushalte	-0,8	0,0	-1,0	0,0
	<i>in 1 000 Personen</i>			
Erwerbstätige (Inland)	5 808	5 819	5 806	5 820
Unterbeschäftigte	1 185	1 143	1 125	1 067
<i>darunter:</i> registrierte Arbeitslose	721	682	660	628
Arbeitslosenquote <sup>a</sup>	11,0	10,5	10,2	9,7
	<i>Produktivität</i>			
BIP (real) je Erwerbstätigenstunde, Zuwachs in %	1,2	0,5	1,3	1,1
BIP (nominal) je Erwerbstätigenstunde, ABL <sup>b</sup> = 100	70,1	70,5	71,4	71,4

<sup>a</sup> Registrierte Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland). – <sup>b</sup> ABL: Alte Bundesländer (mit Berlin).

Quellen: Arbeitskreise „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder“ (Veröffentlichung: März/Mai 2014) und „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Veröffentlichung: März 2014); Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen und Prognose des IWH (Stand: 07.08.2014).

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Dr. Axel Lindner

Tel.: + 49 345 7753 703, E-Mail: [Axel.Lindner@iwh-halle.de](mailto:Axel.Lindner@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Müller

Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de)